

PRESSEINFORMATION

Linz, am 6. November 2017

BestOff 2017

Am Montag, 6. November 2017, wird um 18.30 Uhr die Ausstellung BestOff 2017 eröffnet. Gezeigt werden ausgewählte Arbeiten von Studierenden und AbsolventInnen der Kunstuniversität Linz. Zu sehen ist die Präsentation bis 3. Dezember 2017.

BestOff 2017**Eröffnung: Montag, 6. November 2017, 18.30 Uhr, OK Mediendeck und Kulturtankstelle****Ausstellung bis 3. Dezember 2017****Ausstellungsorte**

splace am Hauptplatz – Galerie der Kunstuniversität Linz, Kulturtankstelle, OK Offenes Kulturhaus, OÖ Kulturquartier (im Rahmen der Ausstellung „SINNESRAUSCH ALICE *verdrehte Welt*“)

BestOff ist als Ausstellung ausgewählter Arbeiten von Studierenden und AbsolventInnen *das* Aushängeschild der Kunstuniversität Linz, aber auch ein darüber hinaus gehendes Veranstaltungsformat mit einer Reihe von Kooperationen.

So wurden etwa Arbeiten von BestOff auch als Teil der parallel laufenden Ausstellung im OÖ Kulturquartier „SINNESRAUSCH ALICE *verdrehte Welt*“ gestaltet, weitere Projekte sind Teil des spannungsreichen Veranstaltungs-Reigens, u. a. für die Eröffnung, Performances im Rahmen des LA'DO (langen Donnerstag im OÖ Kulturquartier) und für den bewährten Filmbrunch im Movimiento Programm kino. BestOff eröffnet heuer auch die Kulturtankstelle, die als Coop-Lab für künstlerisch-wissenschaftliche Forschung, Produktion und Präsentation sowie als neuer Ausstellungsort die nächsten Jahre von Kunstuniversität Linz und OÖ Kulturquartier gemeinsam bespielt wird.

Rahmenprogramm BestOff 2017

Buchpräsentation: 17. November 2017, 19.30 Uhr

im Moviemiento Programmokino, Movie 3

Schwirrende Stimmen, spukende Geschichten

Daniela Bernhard, Laura Dressel, Sabrina Kern, Xenia Alexandrovna Ulrich

LA'DO: 30. November 2017 im OÖ Kulturquartier

mit Performances von Davide Bevilacqua, Julia Hartig, Redi Made

PHD@LA'DO

Better o - Kunstuni Revue kuratiert von Dominik Leitner und Roland Laimer

Filmbrunch: 3. Dezember 2017 ab 13.00 Uhr, im Moviemiento Programmokino

Brunch ab 13.00 Uhr, Filmstart 14.30 Uhr

kuratiert von Wilhelm Schwind

„Keineswegs müssen ältere Formate immer auch veraltet sein: BestOff ist das beste Beispiel für Kontinuität in Variationen. Die Kontinuität liegt im von Ursula Hübner erdachten und lange bewährten Grundkonzept und bei den KuratorInnen, die die Kunstuni absolviert und beispielhafte Karrieren gemacht haben; sie liegt bei den AusstellungspartnerInnen und natürlich den völlig frei einzureichenden Arbeiten der Studierenden. Dieses Fundament trägt. Konzentrieren wir uns also auf die Variationen. Da sind zunächst die wechselnden Orte, an denen diese im Jahresrhythmus (nach innen wie nach außen) wichtigste gesamtuniversitäre Präsentation der Kunstuniversität stattfindet. 2017 ist in dieser Hinsicht ein wohl einmaliges Jahr, denn die Ausstellung ist zum einen vorwiegend in den Räumlichkeiten des OK - Offenes Kulturhaus zu sehen. Zum anderen wird gleichzeitig mit der Eröffnung die vom OÖ Kulturquartier gemeinsam mit der Kunstuniversität ins Leben gerufene Kulturtankstelle in der Dametzstraße auf eine mehrjährige Reise geschickt – eine ehemalige Tankstelle und Waschstraße ist nun ebenfalls Ausstellungsraum.

Und acht Projekte sind in die parallel laufende Ausstellung ‚SINNESRAUSCH ALICE verdrehte Welt‘ eingebunden. Ein großer Dank dafür an alle Verantwortlichen und MitarbeiterInnen unseres Partners!

Neu adaptiert ist der zweite BestOff-Ausstellungsraum am Hauptplatz. Dort, wo 2009 das Kulturhauptstadtbüro und später das Raumschiff untergebracht waren, befindet sich nun in kongenialer Ergänzung zum gleichnamigen digitalen Magazin der Kunstuniversität der reale Raum ‚space‘. Er wird in Zukunft in erster Linie ein attraktives Schaufenster der Kunstuniversität Linz sein, wofür BestOff erstmalig und beispielhaft stehen kann.

Variation 2 betrifft die allgemeine Kommunikation. BestOff hat sich nicht nur eine neue, schöne Website zugelegt, sondern auch die Social-Media-Aktivitäten verstärkt, um eine noch bessere Außenwirkung zu erzielen. Dafür wird eine eigene Lehrveranstaltung die Ausstellung über Instagram begleiten. Das steht einer Universität, die Intermedialität als eine ihrer Profilsäulen hat, auch gut an. Es ist aber auch innerhalb der Universität eine neue Qualität der Vernetzung gelungen, was gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Schließlich liegt im Dialog und in der Kooperation unterschiedlicher Studienrichtungen eine Kraft, die dem Einzelnen wie dem Ganzen zugutekommt.“ Reinhard Kannonier, Rektor der Kunstuniversität Linz

*„BestOff ist als Ausstellung ausgewählter Arbeiten von Studierenden und AbsolventInnen das Aushängeschild der Kunstuniversität Linz, aber auch ein darüber hinaus gehendes Veranstaltungsformat mit einer Reihe von Kooperationen mit dem OK im OÖ Kulturquartier, der Kulturtankstelle, dem Movimiento, den Doktoratstudien und der Club Night. Zum zweiten Mal beauftragt, ergibt sich die Chance an ein paar Schrauben zu drehen: zentral war dabei die Positionierung des Ausstellungsformats als Plattform für die gesamte Universität und die verstärkte Kommunikation nach Außen. Gemeinsam mit der Agentur Acht Schätze werden in „unserer“ zweiten Auflage wieder die teilnehmenden ArchitektInnen, GestalterInnen, KünstlerInnen, PerformerInnen und WissenschaftlerInnen nach vorne gestellt: Von den Teilnehmenden, aber auch den zentralen Persönlichkeiten wie dem Rektor Reinhard Kannonier und der Organisatorin Sylvia Leitner entstanden Videoportraits für den Social Media Auftritt, sowie für den Katalog Fotoportraits der mehr als 65 Ausgewählten. Wie viele Personen am Gelingen teilhaben, sieht man auch an den AutorInnen der Publikation: neben PHD und MKKT Studierenden, haben OK MitarbeiterInnen, aber auch die kuratorischen AssistentInnen und die KollegInnen der Kulturtankstelle die unterschiedlichen Projekte und Arbeitsweisen beschrieben. Dank Anna Maria Loffredo und den Studierenden der Fachdidaktik erfährt BestOff erstmals über Instagram eine Vermittlung. Nicht zuletzt löst der neue Internetauftritt die 12 Jahre alte Webseite ab. Ein großer Dank gilt der multidisziplinären Jury, die aus Ingeborg Erhart – Kuratorin und Geschäftsleiterin der Tiroler Künstler*innenschaft in Innsbruck, betreut im Auftrag des Landes Tirol die Förderaktion Kunst im öffentlichen Raum, Alexandra Grausam – Restauratorin und Kuratorin, u.a. von AWAY 2016, Leiterin von das weisse haus in Wien, Gabu Heindl – Architektin und Stadtplanerin in Wien, Vorstandsvorsitzende ÖFGA – österreichische Gesellschaft für Architektur, Lilli Hollein – Kuratorin, Autorin und Journalistin in den Bereichen Architektur und Design, Direktorin und Mitbegründerin der Vienna Design Week, Verena Konrad – Kunsthistorikerin und*

Kuratorin, Direktorin des vai Vorarlberger Architektur Institut und österreichische Kommissärin für die Architektur-Biennale Venedig 2018 und mir bestand. Die hochkarätige Jury hat aus 148 eingereichten Portfolios in den Kategorien Bildende Kunst, Video und Medienkunst, Design und Architektur, sowie Theorie und Performance 55 Positionen mit zahlreichen Paaren und Gruppen ausgewählt.“ Genoveva Rückert, Kuratorin

BestOff 2017 - Werke (eine Auswahl)

Zu sehen...

...im space am Hauptplatz (Brückenkopfgebäude Ost, Hauptplatz 6):

Matthias Lindtner / Mariya Zhariy

World Charleroi Tour, 2017, Installation

Charcoal, 2017, 3 Leuchtkästen, Sound



Die ursprüngliche Arbeit World Charleroi Tour der BildhauerInnen Matthias Lindtner, Julia Heinisch, Tina Grasegger und Paul Riedmann entstand im Rahmen einer Exkursion ins stählerne Herzen des industriellen Belgiens, Charleroi. Bei ihren zahlreichen Ausflügen in dessen verlassene Industrieanlagen sammelten sie Industrieabfälle, aus denen sie schließlich einen rohen Flipperautomaten bauten, der bereits im Museum für Moderne Kunst (MuHKA) in Antwerpen zu sehen war und für BestOff 2017 von Matthias Lindtner adaptiert wird. Erläutert wird der Kontext der geschaffenen Installation durch Fotografien der Mitstudentin Mariya Zhariy, die ebenfalls an der Exkursion teilnahm. (Barbara Seyerl)

Colin Linde

In Random Order, 2017, ortsbezogene Installation



Colin Linde zeichnet als Bildhauer im Raum. „In beliebiger Reihenfolge“ ordnet er farbig gestaltete Holzplatten an. Dabei überträgt er das Prinzip des „Doodling“ – der ungeplanten Zeichnung – in den realen Raum. Aus vor Ort zugeschnittenen Staffelhölzern entstehen geometrische Objekte, die sich als „unerwartete Fremdlinge“ temporär in ihre Umgebung einfügen. Über Wochen entstanden in Wien dreidimensionale Zeichnungen, die fotografisch dokumentiert als Diplomarbeit präsentiert wurden.

Für BestOff 2017 führt er seine Arbeit an der Schnittstelle zum urbanen Raum weiter. Für den vom Graffiti kommenden Künstler liegt die Aneignung des öffentlichen Raums und das Crossover zwischen den Disziplinen nahe. Seine Interventionen spielen mit der Ästhetik der digitalen Kunst und Grafik und entwickeln sich von der malerischen Auseinandersetzung mit der Wand über eine Beschäftigung mit der Linie weiter zur Ausfaltung ins Dreidimensionale. Lindes zweckfreie, sich oft selbst überlassene Plastiken fordern erhöhte Aufmerksamkeit ein und signalisieren die Inbesitznahme des Raums mithilfe von leuchtenden, lumineszierenden Neonfarben oder dem markanten Schwarz-Gelb von Warnlinien.

In konsequenter Fortführung dieser Haltung hat Linde die Wiener Galerie Oxymoron mitbegründet, die sich für eine Verbindung von Graffiti, Street Art und Bildender Kunst und deren Vermittlung engagiert. (Genoveva Rückert)

Mihaela Kavdanska

Spaces Alive.01, 2016, performative Videoinstallation mit Dilmana Yordanova

Spaces Alive #mechanica, 2017, generierte Videos



In ihrer künstlerischen Arbeit konzipiert Mihaela Kavdanska Live-Erfahrungen und prozessorientierte Kunstwerke, bei denen der ständige Perspektivenwechsel eine tragende Rolle spielt. Spaces Alive 0.1. ist Teil einer gemeinsam mit Dilmana Yordanova konzipierten Reihe ortsspezifischer, performativer Videoinstallationen. Dazu laden sie KünstlerInnen unterschiedlichster Disziplinen ein, gemeinsam verschiedenste Räume zu bespielen. In jedem Raum entsteht dabei eine andere Form der Interaktion zwischen den PerformerInnen, dem physischen Raum und den generierten Bildern und Klängen. Die gesamte Installation wird zu einem lebendigen Raum, der aus verknüpften Realitäten entsteht, die permanent Erinnerungen komponieren und wieder neu arrangieren. (Judith Maule)

Bei der Videoarbeit handelte es sich um eine Auskopplung der Live-Performance Spaces Alive.01, in der der Bogen als architektonisches Element aufgegriffen und als Tor zur Entstehung neuer Erfahrungen und als Tür der Zeit verhandelt wird. Durch die Performance wird der Bogen ständig neu kontextualisiert und dadurch zum Zeugen der Vergangenheit und Träger der Erinnerung.

[...in der Kulturtankstelle \(Dametzstraße 14\):](#)

Stefanie Bauer, Karina Eder, Thomas Gruber, Katharina Höfler, Elvira Kinzner

Metta Technological College, 2016/17, Objekt, Architektur-Detail aus Lehm



Ziel der Arbeitsgemeinschaft für das Projekt Metta Technological College in Thailand war es, dort einen Raum für eine technisch-künstlerische Ausbildung von Jugendlichen zu schaffen. Das Projekt wurde an der Architekturabteilung im Rahmen des Programms BASEhabitat erarbeitet, das sich für nachhaltige räumliche Entwicklung und die Stärkung

von Communities im globalen Süden einsetzen. Besondere Herausforderungen bildeten die beschränkten technologischen Hilfsmittel und das feucht-heiße Klima.

Grundelemente wie leichte, Schatten spendende und vor Regen schützende Dächer, offene Erschließungsgänge und begrünte Höfe schufen natürlich klimatisierte Räume. Stimmige Materialwahl und sorgfältige Details führten zu funktionalen, ansprechenden Räumen. Die akribische, feinfühligere Planung ermöglicht sowohl den Selbstbau als auch eine etappenweise Umsetzung. Der Entwurf ist das Ergebnis eines langen, herausfordernden Gruppenprozesses, der, inklusive Ergebnis, als Modell für derartige Projekte dienen kann. (Sigi Atteneder)

Andrea Hilmbauer-Hofmarcher

Ortskultur – Perspektiven für Ferschnitz, 2016, Projektdokumentation



In ihrer Abschlussarbeit *Ortskultur – Perspektiven für Ferschnitz* thematisiert Andrea Hilmbauer Architektur als Prozess und versteht Planung nicht ausschließlich als unmittelbare und physische Gestaltung der gebauten Umwelt. Will dieser Prozess erfolgreich sein, so Andrea Hilmbauers Ansatz, muss er weiter gehen, als bloßes Gebäude und Plätze zu planen. Bekannte Probleme kleinerer Orte – Aussterben des Zentrums, Leerstand, und Abwanderung – wurden mit der Bevölkerung vor Ort diskutiert. Bei zahlreichen formellen und informellen Treffen wurde mit Bürgerinnen gemeinsam nach Lösungen gesucht und der Begriff „Partizipation“ mit Leben erfüllt. Die daraus entstandenen bedachten Entwürfe und sensiblen Eingriffe setzen erste bauliche Schwerpunkte. Andrea Hilmbauers Engagement und Offenheit ist beispielgebend für ein Architekturverständnis, das, im Gegensatz zu einer nicht selten eitlen, autistischen Haltung, nachhaltige räumliche Entwicklung zum Ziel hat. (Sigi Atteneder)

Veronika Sengstbratl

nur nicht bleiben lassen lassen, 2017, Malerei, Serie



Irgendwo da dazwischen sollte es sein, nachdem ich mich sehne. Zwischen den Linien und den Flächen, zwischen dem Drang zu begreifen und dem Wissen, dass es nicht die Erkenntnis ist, nach der ich suche, sondern nach der Stille und der Leere, in die ich blicke. Die Ruhe der Weite, die entsteht, wenn etwas geht. Hinterlassen, verlassen, zurücklassen – nur nicht bleiben lassen. In meiner künstlerischen Arbeit beschäftige ich mich mit der scheinbaren Unmöglichkeit einen Fokus zu finden. Ich sammle Eindrücke und halte sie als Fotografien oder als Erinnerungen fest, welche ich später zeichnerisch oder malerisch umsetze. Ich abstrahiere, lasse Dinge weg, konzentriere mich nur auf Farbe oder Form, versuche Leere zu schaffen und diese zugleich zu füllen, fasziniert von der an- und abschwellenden Bewegung des Wechsels zwischen Schärfe und Unschärfe. (Veronika Sengstbratl)

...im OK (OK Platz 1):

Larissa Meyer, Franziska Schink, Barbara Seyerl, (MeyerSchinkSeyerl Entertainment)

BestOff Kiosk, 2017, Performative Installation



In ihrer künstlerischen Tätigkeit setzen sich MeyerSchinkSeyerl Entertainment mit Fragen nach räumlichen Phänomenen und der Spezifität von Orten auseinander. Auf der Suche nach Möglichkeiten, den Alltag zu transformieren, hinterfragen sie unsere Wahrnehmung und unser alltägliches Handeln. In ihrer Beobachtung spielen sowohl räumliche als auch soziale Strukturen eine wichtige Rolle. Die Form folgt den gegebenen Umständen und präsentiert sich als Rauminstallation, Performance, Bild oder Video.

Für die BestOff17 bespielen sie den Marktplatz des OK mit einem mobilen Kiosk, über den die Portfolios der TeilnehmerInnen präsentiert werden. (MeyerSchinkSeyerl Entertainment)

Julio Escudero

Virtuelle Kleidung, 2016, Video, 03:38 min, Fotografien, Bekleidung
(Fotocredits: Esthaem)



Fotocredits: Esthaem

Im Projekt Virtuelle Kleidung wird der Entwurfsprozess zum Kunstwerk. Der spielerische Tanz um eine Mannequin Puppe ergibt dank digitaler Bildbearbeitung abstrakte Formen, die die Puppe umgarnen. Die Formen werden zu Entwürfen weiterverarbeitet, die die Basis für Form und Farben der gefertigten Kleider bilden. Der Künstler Julio Escudero kommt ursprünglich aus dem Tanz und war über 20 Jahre als Performer und Choreograf tätig, bevor er zu Fashion & Technology an die Linzer Kunstuniversität kam. In der Ausstellung sind Prozessvideo, Fotografien und das generierte Kleidungsstück zu sehen. (Barbara Seyerl)

Davide Bevilacqua

Art for Robots (In the Lion's Den), 2017, Kuratorische Intervention, Audio-Guide
Ursuppe, 2013-17, mit Alberto Boem, Soundperformance



„Dem Auge wird das Exklusivrecht, das ihm die moderne Galerie zuspricht, entzogen“

(Jean-Francois Lyotard, 1985) (aus: Antonia Wunderlich, Der Philosoph im Museum.

Die Ausstellung „Les Immatériaux“ von Jean-Francois Lyotard, Bielefeld 2008.)

Der als Künstler und Kurator tätige Davide Bevilacqua wurde aufgrund seiner theoretischen Masterarbeit *The Exhibition as Interface. A metaphor for understanding how art shows show art* eingeladen, das Ausstellungsformat BestOff zu reflektieren. Außerdem entwickelte er mit Alberto Boem die Soundperformance *Ursuppe*, die über die Struktur des Algenprodukts Agar und analogen Oszillatoren einen Rückkopplungsprozess akustisch erfahrbar macht.

Davide Bevilacqua arbeitet an der Schnittstelle zwischen Medien und Bildender Kunst und interessiert sich für ihre gemeinsamen Wurzeln und die Ausdifferenzierung zu parallelen, heute immer noch wenig korrespondierenden Systemen. Für die Leistungsschau der Kunstuniversität entwickelt Davide Bevilacqua als kuratorische Intervention einen Audioguide. „Die ausgestellten Arbeiten werden mit einem ironischen Blick erfasst, der die maschinistischen Eigenschaften von jedem Kunstwerk herausstreicht.“ Auf einer Metaebene werden nicht nur einzelne Arbeiten, sondern auch Zusammenhänge in der Ausstellung und die Vermittlung der Werke selbst zum Thema gemacht. Seiner Arbeitsweise entsprechend, überschreitet und verwischt er die Grenzen zwischen Kunstwerk, Display und Interface. Seine Arbeiten werden oft selbst zu einer Art Interface, zu einer Schnittstelle, die offene Lücken bespielt und hinterfragt. (Davide Bevilacqua & Genoveva Rückert)

Stefan Brandmayr

Brando, 2017, Installation



Stefan Brandmayr wählt aus und fügt zusammen, er zerlegt und ordnet, er formt und performt. Seine Herangehensweise ist stets prozessorientiert: Ausgangspunkt seiner Werke ist nicht ein Konzept, vielmehr geht die haptische Arbeit mit einer inhaltlichen Auseinandersetzung einher. Brandmayr setzt sich mit Vorstellungen von Männlichkeit auseinander und verknüpft dabei die Analyse von Geschlechterrollen mit der Analyse von grundlegenden Parametern gegenwärtiger Kunstproduktion. In der Installation Brando sind Filmsequenzen zu sehen, die das Spannungsverhältnis von bildender und darstellender Kunst ausloten. Nicht nur die Ausschnitte aus Dokus, Fernsehserien und Kinofilmen handeln von Schauspiel und Bildhauerei, sondern das Display selbst thematisiert diese Bereiche. Holz, Stahl, Styropor sowie Monitore, DVD-Player, Kabel und Kopfhörer verweisen auf die Aufgaben von Kulissen und Requisiten, aber auch auf bildhauerische Fragestellungen rund um Funktion, Präsentationsbedingungen und Wahrnehmung von Skulptur. Selbstreflexiv bezieht sich der Künstler mit ein, wenn er nicht nur seine „passive Filmbiografie“ zu sehen gibt, sondern mit Brando einen Hollywood-Rebellen als Titelgeber und potenzielles Rollenvorbild einbringt. (Gudrun Ratzinger)

...im Brückenkopfgebäude Ost (EG, Hauptplatz 6):

Zusätzlich werden im Rahmen der BestOff 2017 im Erdgeschoß des Brückenkopfgebäudes Ost Arbeiten zweier KünstlerInnen präsentiert, die 2015 bzw. 2016 das **forum Stipendium** erhalten haben:

Claudia Dworschak erhielt das **forum Stipendium 2015** (gesponsert von der Raiffeisenlandesbank OÖ). Sie erarbeitete gemeinsam mit der Theatergruppe theaternyx* eine Inszenierung/ Performance zu Texten von Marlene Streeruwitz.

Unter dem Titel: **Das wird mir alles nicht passieren. Wie bleibe ich FeministIn** – Eine Tischgesellschaft mit Texten von Marlene Streeruwitz, wurde im Posthof zu mehreren theatralischen Abendessen geladen. Es wurde gegessen, getrunken, erzählt und zugehört. Alle ZuseherInnen saßen in der ersten Reihe. Alle hätten eine dieser Geschichten erzählen können, wie die österreichische Autorin Marlene Streeruwitz sie in ihrem Buch „Das wird mir alles nicht passieren. Wie bleibe ich FeministIn.“ entwirft: Ausschnitt aus einzelnen Biografien, die die Möglichkeit eines selbstbestimmteren Lebens erahnen lassen.

In der Inszenierung/Performance wurden Geschichten erzählt, die wir für gewöhnlich lieber mit

dem Satz: „Das wird mir sicher nicht passieren.“ auf Distanz halten. Geschichten über Menschen, die an einem Punkt angekommen sind, an dem sie sich für mehr Autonomie entscheiden können oder müssen; Geschichten, die in ihrer verstehbaren Nähe zu den verkorksten, prekären, banalen, kämpferischen und kränkenden Leben, die wir selber führen, weh tun, treffen auf eine soziale Situation, die es uns ermöglicht, sie zu hören und uns zu ihnen in Beziehung zu setzen.

Claudia Dworschak zeichnete diese Veranstaltungen auf Video auf. Bei BestOff 2017 sind Ausschnitte dieser Performances zu sehen.

Das **forum Stipendium 2016** (gesponsert von der Kunstuniversität und vom forum - Kunstuniversität Linz) erhielt **Andreas Strauss**.

Andreas Strauss entwickelt sein bereits 2005 realisiertes Projekt **dasparkhotel** weiter. Mit **dasparkhotel 2.0** soll nun ein sowohl neues, speziell gestaltetes Volumen, als auch eine auf den organisatorischen Erfahrungen basierende nächste Entwicklungsstufe des Gastfreundschaftsgeräts ermöglicht werden. Es soll dabei noch spezifischer auf die Bedürfnisse von Reisenden eingehen können und versuchen, moderne Stadtbenutzung und aktueller Trends im Tourismus zu einem „Urbanhotel“ besser zu verknüpfen und zu verfeinern. Neue Materialien und eine unkonventionelle Formgebung sowie ein nochmals verbessertes webbasiertes,elektronisches Zutrittssystem sollen die Möglichkeiten, die die

das parkhotel-Idee ohnehin in sich trägt, noch erweitern. Gemeinden, Kommunen und Institutionen soll es noch leichter fallen, für eine bestimmte Zeit semi-anonyme Gastfreundschaft zu gewähren und so zusätzliche Standorte zu den bisherigen ermöglichen. Andreas Strauss präsentiert im Rahmen von BestOff 2017 den aktuellen Entwicklungsstand in Form von Plänen und Modellen.

Hinweis:

Sofern nicht anders angegeben, liegen die Fotocredits bei den KünstlerInnen.

Das Copyright liegt bei den KünstlerInnen.

Die Verantwortung für die Texte zu den einzelnen Arbeiten liegt bei den AutorInnen.